

Welcher Zeitung?  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehen-  
den Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
35 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
andere Aussträger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingekauft, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 59.

Dienstag, den 24. Mai 1910.

76. Jahrgang.

## Geperret

wird vom 26. Mai bis mit 1. Juni d. J. die Dorfstraße in Hödendorf unter Ver-  
weisung des Verkehrs durch die Hödendorfer Heide.  
633 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, den 21. Mai 1910.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fahrrad- und Maschinen-  
händlers **Max Eduard Wirthgen** in Hödendorf wird zur Abnahme der Schlussrech-  
nung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis  
der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der  
Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke  
**der Schlusstermin**

auf den 15. Juni 1910, nachmittags 1/2 5 Uhr,  
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.  
**Dippoldiswalde, den 21. Mai 1910.**  
**Das königliche Amtsgericht.**

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert  
in zweckentsprechender Ausführung die **Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.**

## Wasserleitung betr.

Wegen eines Defektes in der Wasserleitung, der bis jetzt noch nicht aufgefunden  
werden konnte, wird hiermit möglichst **sparfamer Wasserverbrauch** zur Pflicht gemacht.  
**Dippoldiswalde, 23. Mai 1910.**  
**Der Stadtrat.**

**Mittwoch, den 25. Mai ds. Js., mittags 12 Uhr,**  
soll in **Schlottwig**  
**ein Kutschschlitten**  
öffentlich gegen Barzahlung **versteigert** werden.  
Sammelort der Bieter: **Kettners Gasthof.**  
**Dippoldiswalde, den 19. Mai 1910.**  
Q. 310/10. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

## Geperret

wird bis mit 31. dieses Monats die von **Reinholdshain nach Hirschbach** führende  
Bezirksstraße unter Verweisung des Verkehrs über **Reinholdshain oder Reinberg.**  
**Reinholdshain und Hirschbach, am 23. Mai 1910.**  
**Die Gemeindevorstände.**

## Königs Geburtstag.

Mit dem 25. Mai ist wiederum der Tag herange-  
kommen, der uns Sachsen unseres allverehrten Königs  
Friedrich August Geburtstags bringt. Fröhlich hat man  
sich in allen loyal und monarchisch gesinnten Kreisen des  
Sachsenvolkes gefreut, um das Wiegenfest des Monarchen  
wie immer in den Gefühlen unentwegter, inniger An-  
hänglichkeit und Liebe zu König Friedrich August und  
seinem ganzen Hause zu begehen. Längst hat sich ja  
der erlauchte Herrscher die vollsten Sympathien seines  
Sachsenvolkes erworben, durch die ganze Art seines pflicht-  
getreuen, hingebenden Regentenwirkens sowohl als auch  
durch seine persönlichen und rein menschlichen Eigenschaften.  
Man darf getrost behaupten, daß König Friedrich August  
zu den populärsten Fürsten gehört, welche je auf Sachsens  
Thron gesessen haben, und man darf ferner getrost sagen,  
daß ihm in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung,  
selbst bis in die Reihen der Parteigänger der roten  
Republik hinein, warme, aufrichtige Zuneigung und Er-  
gebenheit entgegen getragen wird. Alle wissen sie den  
König als einen ganzen Mann zu schätzen, der frische  
Tatkraft mit weisem Erwägen, Mut mit Friedensliebe,  
ernste Entschlossenheit mit Milde und Liebenswürdigkeit  
verbindet. Wahrlich, wir Sachsen dürfen stolz darauf sein,  
einen Landesfürsten zu besitzen, der, wie unser König, die  
mannigfachen Pflichten seines verantwortungsreichen hohen  
Amtes unermüdet und mit weitgehendem Verständnis er-  
füllt, der daneben außerdem noch Zeit findet, Künste und  
Wissenschaften zu hegen und zu pflegen. Darum finden  
sich bei der Feier des 25. Mai immer wieder die An-  
hänger der verschiedensten Parteibekennnisse und die An-  
gehörigen der mannigfachen sozialen Schichten und Be-  
rufsstände unseres engeren Vaterlandes zusammen, um in  
der festlichen Begehung des Geburtstages des Königs ge-  
meinsam des erhabenen Souveräns des Sachsenlandes zu  
gedenken, und so wird denn das Geburtsfest des Königs  
stetig erneut zu einem einigenden und versöhnenden Bande,  
welches die verschiedensten Bevölkerungsklassen umschlingt.  
König Friedrich August tritt an diesem Mittwoch in sein  
46. Lebensjahr ein, in vollster männlicher Kraft, in er-  
freulichster körperlicher Gesundheit, wie bewunderswerter  
geistiger Frische. Wir nahen uns alle im Geiste dem er-  
lauchten Träger der Wettiner Königskrone erneut mit  
unsern innigsten Wünschen und dem Ausbruche unserer  
treuesten Gefühle, und in diesen Empfindungen möge der  
Auf zum 25. Mai weit hinaus erklingen: „Gott segne den  
König!“

## Ein drohender Kriegsausbruch in Südamerika.

Zwischen den südamerikanischen Republiken Peru und  
Ecuador droht wegen des Besitzes eines wichtigen Grenz-  
landes ein Krieg auszubrechen. Diese Kriegsgefahr ge-  
winnt dadurch an Bedeutung, weil in den umstrittenen  
Länderzonen vorzügliche Gummibäume wachsen, und wird  
von allen Seiten deshalb diesen Länderzonen ein sehr hoher  
Wert beigemessen. Eine Tatsache ist es ja, daß die Preise  
für Gummi in den letzten Jahren riesig gestiegen sind,  
und die Amerikaner schätzen deshalb in ihren geldgierigen  
Urteilen den Wert des streitigen Gummilandes schon nach  
Milliarden. Der Streit um dieses Gebiet besteht als ur-  
alter Grenzstreit zwischen Peru und Ecuador eigentlich  
schon seit dem Jahre 1830, nämlich seit der Gründung

der Republik Ecuador. Damals soll sich die Republik  
Peru angemacht haben, zu viel Land von der Grenze  
Ecuadors für sich zu beanspruchen. Es hätte nun offen-  
bar dieser Zwist weiter keine größeren Folgen gehabt,  
wenn die Republik Ecuador das geeignete Gummiland  
jezt nicht in ihren Besitz bringen möchte. Es ist daher  
auch ganz besonders in der Hauptstadt der Republik, in  
Guayaquil, die Kriegslust derartig gestiegen, daß die  
Armee der Republik nach der Grenze abgerückt ist und  
das streitige Land den Peruanern abnehmen will. Die  
kleine Republik Ecuador rechnet in einem bevorstehenden  
Kriege auf die Hilfe der großen Republik Chile, da Chile  
mit Peru auch noch Grenzstreitigkeiten wegen der Zuge-  
hörigkeit der Provinzen Tacna und Arica hat. Die  
Peruaner rechnen aber wieder auf die Hilfe Brasiliens,  
da Brasilien auch eine Grenzregulierung zu seinen Gunsten  
vornehmen möchte. Die Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika sind bemüht, den Frieden zwischen Peru und  
Ecuador zu erhalten und hat der amerikanischen Staats-  
sekretär Knox bereits in Lima und Guayaquil entsprechende  
Schritte getan. Es wird auch berichtet, daß die ganze  
Grenzstreitigkeit zwischen Peru und Ecuador durch einen  
Schiedsspruch des Königs von Spanien geregelt werden  
sollte, da beide Republiken früher spanische Kolonien  
waren, und man aus den damaligen Verhältnissen die  
richtige Gestaltung der Grenzen herleiten will. Wie man  
jezt erfährt, sind die Bemühungen Spaniens wie Nord-  
amerikas aber bisher vergeblich gewesen, die Grenzstreitig-  
keiten zwischen Peru und Ecuador friedlich beizulegen.  
Wichtig ist die Frage in dem Streite, ob Nordamerika  
sich als Schlichter des Friedens auch in Südamerika aus-  
spielen wird. Man wird dies dadurch erkennen können,  
wenn etwa Nordamerika eine drohende Note nach Lima  
und Guayaquil schicken würde. Es ist aber auch wahr-  
scheinlich, daß die südamerikanischen Republiken diese Droh-  
note Nordamerikas als eine Einmischung in ihre Ange-  
legenheiten ablehnen werden, zumal wenn es der Wahr-  
heit entsprechen sollte, daß Chile und Brasilien hinter den  
streitenden Republiken stehen, denn es ist bekannt, daß die  
großen südamerikanischen Republiken Brasilien und Chile,  
sowie auch Argentinien von der nordamerikanischen Vor-  
mundschaft nichts wissen wollen, und haben diese drei  
großen südamerikanischen Republiken bereits den Plan ge-  
faßt, sich eine Flotte von besonders großen und starken  
Kriegsschiffen anzuschaffen, welche den nordamerikanischen  
Kriegsschiffen die Einmischung in die südamerikanischen  
Angelegenheiten unmöglich machen soll. Sollte es zum  
Kriege zwischen Peru und Brasilien auf der einen und  
Ecuador und Chile auf der anderen Seite kommen, so  
würde daraus ein für die Entwicklung der politischen und  
wirtschaftlichen Verhältnisse in Südamerika hochbedeutsamer  
Krieg entstehen.

## Lozales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wettbewerb zur Ergänzung der  
Altäre in Dippoldiswalde und Hödendorf. Ein-  
gegangen waren 10 Entwürfe von meist künstlerisch  
befriedigender Arbeit. Das am 19. Mai zusammengetretene  
Preisgericht befand als die besten und daher mit dem  
Preis der Ausführung zu bedenkenden Arbeiten den Ent-  
wurf mit dem Motto „Palmarum“ für Hödendorf und  
den Entwurf mit dem Motto „Dornen“ für Dippoldis-  
walde. Beide Entwürfe stammen von Herrn Bildhauer  
Fr. G. Burghardt in Dresden. Außerdem erhielten lobende

Erwähnungen für den Dippoldiswalder Altar: a) der  
Entwurf „Holz“ (Verfertiger Herr Bildhauer Arthur Winde,  
Dresden), b) der Entwurf „Auserlesung“ (Verfertiger Herr  
Bildhauer Max Geißler, Dresden), c) der Entwurf „Dippol-  
diswalde“ (Verfertiger Herr Bildhauer P. Lindau, Dresden)  
und für den Altar in Hödendorf: a) der Entwurf „Kreuz-  
blume“ (Verfertiger die Herren Bildhauer Karl Groß und  
Arthur Winde in Dresden), b) der Entwurf „Magdalene“  
(Verfertiger Herr Bildhauer Max Geißler in Dresden).  
Die eingegangenen Entwürfe sind vom 22. bis mit 29. Mai  
im Kunstgewerbemuseum (Montags geschlossen) ausgestellt.

— Etwa 80 Personen beteiligten sich am Donnerstag  
an dem Frühjahrsausfluge des Gewerbevereins, der  
die Teilnehmer diesmal anders, als ursprünglich be-  
schlossen, nach Dresden-Plauen führte. Hier fand, eines  
der vornehmsten Ziele der Gewerbevereine: „Gelegenheit  
zur Belehrung und Weiterbildung zu bieten“ im Auge,  
die Beschäftigung zweier gewerblicher Betriebe, der Dresdner  
Milchverorgungsanstalt und der Felsenkellerbrauerei, statt.  
Beide sind, jeder in seiner Art, erstklassig sowohl bezüglich  
des Umfangs als auch der Einrichtung. Sie boten denn  
auch mit Hilfe der gegebenen Erläuterungen ein anschau-  
liches Bild der ganzen Fabrikation von der Ankunft des  
Rohmaterials bis zum versandfertigen Fabrikat und damit  
des Interessanten in Hülle und Fülle. War es bei der  
Milchverorgungsanstalt, der zurzeit wohl modernsten  
Molkerei Deutschlands, die peinlichste Sauberkeit überall  
wird ein Berühren der Milch usw. durch die Hände der  
Arbeiter vermieden, die allenthalben imponierte, so in der  
Felsenkellerbrauerei neben dem Brauprozesse an sich das  
Riesenhafte der ganzen Anlage, das geradezu Staunen  
erregte. Die Aufnahme war in beiden Betrieben die denk-  
bar beste. Von der Vorzüglichkeit der Erzeugnisse aber  
konnten sich die Exkursionsteilnehmer am Schluß der Be-  
sichtigungen an Ort und Stelle überzeugen, denn auch  
liebenswerteste Gastfreundschaft wurde geübt. Der Reiz  
des Tages aber war der Residenz gewidmet. Der Nach-  
zug erst führte die meisten der Heimat wieder zu.

**Dippoldiswalde.** Der Hallensche Komet war am  
gestrigen Sonntag abends in der zehnten Stunde auch  
bei uns sehr gut zu beobachten. Mit freiem Auge sah  
man nach Nordwesten zu einen ziemlich großen hell-  
leuchtenden Nebel, der durch ein Fernglas sich als ein  
fester Körper mit anhängendem, ganz kurz entwickeltem  
Schweif darstellte. Die Enttäuschung war eine allgemeine,  
und überall war die Meinung laut, daß der Komet im  
Januar eine schönere Himmelerrscheinung gewesen sei.  
Das einzig Bemerkenswerte war die große Geschwindig-  
keit, mit der er sich bewegte, und schließlich sah ja auch  
vier Millionen Kilometer, die er sich täglich von der Erde  
entfernt, keine Kleinigkeit.

— Königl. Landgericht Freiberg. Der am  
10. August 1860 in Dippoldiswalde geborene Buchdrucker-  
besitzer Karl Gustav Adolf Klotz aus Hainsberg wurde  
von der ersten Strafkammer wegen Vornahme unzüchtiger  
Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zu 2 Jahren  
6 Monaten Zuchthaus, worauf die erlittene Unterjuchungs-  
haft in Anrechnung kommt und zu 5 Jahren Ehrenrechts-  
verlust verurteilt. — Weiter wurde der Dienstknecht Paul  
Richard Hübsch, geboren am 7. August 1886 in Ober-  
schlottwitz, wegen Raubdiebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten  
Gefängnis, worauf 1 Monat Unterjuchungschaft angerechnet  
wird, und zu 4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.